

tunden Flügeladjutanten zu sich, meist zwei an der Zahl, und bespricht mit ihnen den Arbeitsplan des Tages. Dann wendet er sich seinem Arbeitstische zu. Welche Stöße von Arbeit liegen darauf! — Privatbriefe, Bittschriften und Denkschriften, Berichte der Minister, Akten der obersten Verwaltungsbehörden, auszufertigende Patente für Offiziere des Landheeres und der Marine, Bestellungen für höhere Zivilbeamte usw. An einem einzigen Tage gehen oft drei- bis vierhundert Schriftstücke für den kaiserlichen Herrn ein. Solch einziger Brief- und Aktenstoß, was umschließt er an Bitten, Hoffnungen, Fragen, Entscheidungen! Die zwei Buchstaben „Ja“, an den Rand geschrieben, wie können sie oft eine ganze Familie dem Elend entreißen! Ein einziger Namenszug, wie kann er ein ganzes Menschenleben in neue Bahnen lenken! Wir wissen, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit sich der Kaiser dieser prüfenden Arbeit unterzieht. Wandert doch zuweilen mehr als die Hälfte der Schriftstücke unvollzogen zurück, um nochmals eingehend bearbeitet zu werden. Andre bleiben im Arbeitszimmer des Kaisers tagelang zurück, um keine verfrühte Erledigung zu erfahren.

4. Erst ein Teil der eingelassenen Sachen ist durchgesehen, da tritt die Kaiserin herein, um ihren Gemahl zur Spazierfahrt abzuholen. Sie steigen ein in den mit zwei Trakehner Kappen oder mit den Schimmel-Zuckern bespannten offenen Wagen. Der fliegende Federbusch des Leibjägers auf dem Bock verkündet es schon weithin: Der Kaiser kommt! Die Wachen präsentieren, die Leute schwenken Hüte und Lächer. In scharfem Trabe geht es die Linden entlang, durchs Brandenburger Thor und nun entweder zum Schloß Bellevue, zum Kurfürstendamm oder sonst einem abgelegenen Punkte. Jetzt läßt der Kaiser halten; die Majestäten steigen aus, Arm in Arm wandern sie durch die Alleen. So mancher, der an ihnen vorüberweilt, ahnt es nicht, daß der Offizier im grauen Mantel und die schlicht gekleidete Dame an seiner Seite der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin sind.

Gegen zehn Uhr ist der Kaiser wieder in seinem Arbeitszimmer. Jetzt beginnen die Vorträge und Konferenzen, die meist in dem angrenzenden Vortragszimmer abgehalten werden.

Um ein und ein viertel Uhr findet das zweite Frühstück statt. Meist speisen die Majestäten ganz allein im Zimmer der Kaiserin, nur an zwei Tagen der Woche nimmt die nächste Umgebung an dieser Mittagstafel teil. So ist es heute. Versammlungsort ist der Pfeileraal; die Hofdamen der Kaiserin, der Hausmarschall und der diensttuende Kammerdiener sind bereits da, jetzt treten die anwesenden kaiserlichen Kinder ein.

Es geht diesen wie ihren Eltern, sie werden von Unzähligen beneidet; man denkt sich solch „kleine königliche Hoheit“ verschont von jeder Strenge und Anstrengung. Wie verkehrt! Der Prinzen Lebensweise, Kleidung,